



Foto: Temis/Stock/Getty Images Plus via Getty Images

Was leisten Ökobetriebe?

Der Ökolandbau genießt in Sachen Nachhaltigkeit einen enormen Vertrauensvorschuss. Aber welche Nachhaltigkeitsleistungen erbringen ökologisch wirtschaftende Betriebe tatsächlich?

Die Autorin



Martina Reinsch
Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Karlsruhe
wissenschaftliche Mitarbeiterin im Referat Ökologischer Landbau
martina.reinsch@ltz.bwl.de

Nicht nur in der öffentlichen Diskussion wird der Ökolandbau häufig als besonders nachhaltig wahrgenommen. Auch die Politik setzt auf die Ausweitung des Ökolandbaus auf mitunter 30 bis 40 Prozent der Anbaufläche, um die Nachhaltigkeitsziele in der Landwirtschaft zu erreichen. Wie groß ist der Beitrag, den Ökobetriebe hier leisten? In einem Projekt am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) werden die Nachhaltigkeitsleistungen von Öko-Betrieben in Baden-Württemberg erfasst und analysiert.

SMART-Farm Tool

Für die Bewertung der Nachhaltigkeit der Betriebe wird die Methode SMART (Sustainability Monitoring and Assessment Routine) angewandt. SMART wurde am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Schweiz entwickelt und basiert auf den SAFA-Nachhaltigkeitsleitlinien (Sustainability Assessment of Food and Agriculture Systems) der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Die SAFA-Leitlinien stellen ein international anerkanntes Rahmenwerk für standardisierte

und vergleichbare Nachhaltigkeits-Bewertungen im Agrarbereich dar.

SMART besteht aus einem umfangreichen Indikatoren-Set und einer eigens entwickelten Datenbank inklusive ausgefeilter Bewertungsmethodik. Damit ermöglicht das Tool die Analyse und Bewertung der Nachhaltigkeit einzelner landwirtschaftlicher Betriebe. Eine SMART-Analyse beinhaltet 21 Themen und 58 Unterthemen, die jeweils einer von vier Nachhaltigkeitsdimensionen zugeordnet sind.

Für jedes Unterthema wurden Zielvorgaben formuliert, anhand derer es möglich ist, Nachhaltigkeitsleistungen zu bewerten. Für jedes Thema wird die Zielerreichung in Prozent bewertet und auf einer Skala von 0 (ungenügend) bis 100 Prozent (sehr gut) dargestellt. Die Bewertungen werden in Diagrammen und einem erläuternden Bericht für jeden Betrieb zusammengefasst.

Beteiligte Betriebe

Untersucht wurden in der aktuellen Projektphase bisher 22 Ökobetriebe, darunter drei Marktfrucht-, drei Veredlungs- und

neun Gemischtbetriebe, fünf Futterbau-Betriebe mit Rindviehhaltung und zwei Gartenbau-Betriebe. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Betriebe liegt zwischen vier und 190 Hektar. Alle Betriebe wirtschaften nach den Richtlinien ökologischer Anbauverbände (Bioland: vier, Demeter: acht, Naturland: zehn). Die Betriebe werden in der Regel als Familienbetrieb geführt, zwei der Betriebe sind als Solidarische Landwirtschaft und Hofgemeinschaft organisiert.

Vorläufige Ergebnisse

Die Abbildung zeigt das Gesamtergebnis der Nachhaltigkeitsbewertungen von 22 Ökobetrieben in den vier Dimensionen „Gute Unternehmensführung“, „Ökologische Integrität“, „Ökonomische Resilienz“ und „Soziales Wohlergehen“. Dargestellt sind die Durchschnittswerte der 22 Betriebe (schwarze Linie) pro Thema (als Punkte ebenfalls enthalten sind die Werte der Unterthemen). Zusätzlich sind die pro Nachhaltigkeitsthema erzielten Höchstwerte (Maximum, blau gestrichelte Linie) und die jeweils niedrigsten Werte (Minimum, grau gestrichelte Linie) abgebildet.

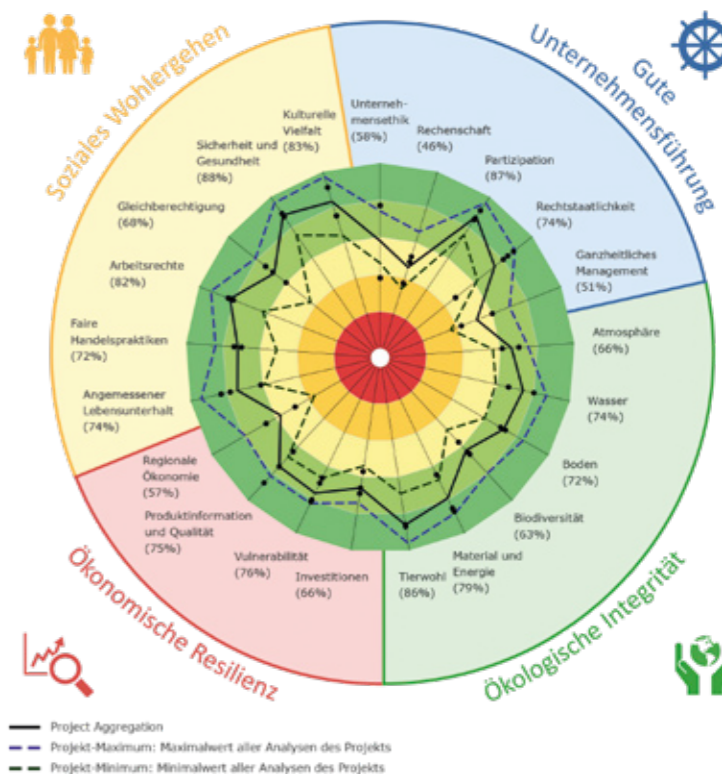
Die Grafik zeigt die durchschnittlichen Nachhaltigkeitsleistungen der untersuchten Betriebe (durchgezogene Linie): Die Bewertungen liegen im Mittel der Betriebe im mittleren bis sehr guten Bereich (46 bis 88 Prozent Zielerreichung, in der Grafik hellgelber bis dunkelgrüner Bereich). Das höchste Niveau erreichen die Bewertungen in den beiden Dimensionen „Ökologische Integrität“ mit 63 bis 86 Prozent Zielerreichung und „Soziales Wohlergehen“ mit 68 bis 88 Prozent Zielerreichung (jeweils hellgrün bis dunkelgrün).

Die Unterschiede zwischen höchster und niedrigster Bewertung der Betriebe (Maximum und Minimum; gestrichelte Linien) variieren je nach Thema unterschiedlich stark. Der größte Unterschied findet sich zum Beispiel beim Thema „Regionale Ökonomie“, bei dem es um die Unterstützung der lokalen Wirtschaft durch regionale Wertschöpfung und den Bezug der Rohwaren von lokalen Lieferanten geht.

Die Unterschiede zwischen höchster und niedrigster Bewertung lassen sich zum Teil auf strukturelle Unterschiede der Betriebe zurückführen (Betriebsform, Betriebszweige, Verbandzugehörigkeit, Standort), zum Teil auf unterschiedliche Betriebsführung und Bewirtschaftungsmaßnahmen.

Insgesamt veranschaulichen die Nachhaltigkeitsbewertungen die Nachhaltigkeitsleistungen und das Potenzial der untersuchten Ökobetriebe für eine Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Produktion.

Abbildung: Gesamtergebnis der Nachhaltigkeitsbewertungen von 22 Ökobetrieben in Baden-Württemberg



Quelle: FiBL

Literatur

- Schader C. et al. (2016): Using the Sustainability Monitoring and Assessment Routine (SMART) for the Systematic Analysis of Trade-Offs and Synergies between Sustainability Dimensions and Themes at Farm Level. In: Sustainability 8, S. 274.
- Schader C. et al. (2019): Accounting for uncertainty

- in multi-criteria sustainability assessments at the farm level: Improving the robustness of the SMART-Farm Tool. In: Ecological Indicators, Vol. 106, S. 105503.
- FAO (2014): Sustainability Assessment of Food and Agriculture Systems (SAFA) Guidelines, Vers. 3. Food and Agriculture Organization (FAO), Rom.